

# Schönes Linz: Mehr Arbeitsplätze als Einwohner

**LINZ.** Als Kulturhauptstadt muss sich Linz erst bewähren. Als Betriebsstandort ist die Landeshauptstadt einzigartig in Österreich: Keine andere Stadt hat mehr Arbeitsplätze als Einwohner. Der Erfolg hat aber auch Schattenseiten.

VON HERMANN NEUMÜLLER

Auf die Frage, ob Linz ein attraktiver Standort ist, kommt von Karl Aiginger, Leiter des Instituts für Wirtschaftsforschung und Professor an der Universität Linz, eine klare Antwort: „Ja, sehr sogar!“

Die geografische Lage, die Nähe zu den Erweiterrungsländern und zum starken Wirtschaftsraum Süddeutschland und eine geschickte Förderpolitik des Landes und der Stadt hätten Linz zu einem ausgesprochen guten Unternehmensstandort gemacht. Auch die Zukunftsaussichten seien gut. Vor allem

von der Universität Linz, aber auch von den Fachhochschulen gingen wichtige Impulse aus, sagt der Wifo-Chef und nennt das Institut für Mechatronik und den Softwarepark Heagenberg. „Das sind aber nur zwei Beispiele für eine Vielzahl von guten Ansätzen für die Zukunft.“

Die Gegenwart sieht ebenfalls erfreulich aus. Rund 180.000 Einwohner hat die Landeshauptstadt. Dem stehen – inklusive Selbstständige und Beamte – mehr als 200.000 Arbeitsplätze gegenüber. Derzeit herrscht Vollbeschäfti-

gung. Und die mehr als 6.200 Betriebe liefern jährlich 100 Millionen Euro an Kommunalabgabe in die Stadtkasse ab.

Auch für Firmengründer ist Linz ein guter Boden. Besonders an der Universität sei die „Gründungsneigung“ auch im internationalen Vergleich sehr hoch, sagt Professor Norbert Kalder, Vorstand des Instituts für Unternehmensgründung und Unternehmensentwicklung an der Linzer Kepler Uni.

## Gründer von der Kunstuni

Das gelte auch für die Kunsthochschule. Eine von seinem Institut durchgeführte Business-Plan-Voranstaltung besuchen aktuell über 70 Künstler und Künstlerinnen, sagt Kailer.

Der Erfolg hat auch Schattenseiten. Die Verkehrsproblematik ist die augenscheinlichste. „Das muss man so sehen: Jeder

gute Standort hat ein Verkehrsproblem“, sagt Wifo-Chef Aiginger.

Linz hat noch ein Problem, das andere Städte so nicht kennen. Der Platz wird knapp. Die voestalpine als größter privater Arbeitgeber stoßt ebenso an ihre räumlichen Expansionsgrenzen wie so mancher Mittelbetrieb.

„Wir wollen hier nicht weg, der Standort Linz ist ideal“, sagt Hermann Gatterbauer, Geschäftsführer des Stromaggregat-Erzeugers Hitzinger GmbH. Er könnte aber zum Abwandern gezwungen werden.

Das Unternehmen will ausbauen und hat am momentanen Firmenstandort in Linz-Wegscheid keine Möglichkeit mehr zur Expansion. „Momentan kann uns die Stadt keine adäquaten Gründe anbieten. Ich hoffe aber sehr, dass wir da noch eine Lösung finden“, sagt Gatterbauer.



Platz wird knapp im Industriegebiet der Stadt. (voww)

